

Zeitschrift: Ziegelei-Museum
Herausgeber: Ziegelei-Museum
Band: 40 (2023)

Artikel: Jürg Goll : Pionier der Ziegelforschung
Autor: Zurbrügg-Tonezzer, Lucia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jürg Goll – Pionier der Ziegelforschung

Lucia Zurbrügg-Tonezzer



Jürg Goll. Ansprache zur Eröffnung der Sonderausstellung «Lebendige Land(wirt)schaft» (April 2017).

Im November 2022 verabschiedeten wir unseren sehr geschätzten Geschäftsleiter und Museumsdirektor Prof. h.c. Dr. phil. Jürg Goll in die wohlverdiente Pension.

Jürg Goll war seit den Anfängen der Stiftung Ziegelei-Museum mit dabei. 1982 wurde die Stiftung gegründet mit dem Ziel, die alte Ziegelhütte zu erhalten und wieder zu beleben. Der damalige Stiftungsrat unter dem Präsidium von Alfred Müller erkannte die Wichtigkeit einer guten Grundlagenarbeit im Hinblick auf die Errichtung eines Ziegelei-Museums, und so findet man den Namen von Jürg Goll bereits im 1. Jahresbericht der Stiftung von 1982/83 im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Themen-Konzepts und der Bearbeitung des Sammlungsguts.

In Kontakt mit dem Ziegelei-Museum kam Jürg Goll durch die Baukeramikfunde seiner Ausgrabung im Zisterzienserkloster St. Urban, die er von 1981–1986 leitete. Um seine Funde besser einordnen zu können, meldete er sich bei der Stiftung Ziegelei-Museum, auf die er durch einen Zeitungsartikel aufmerksam geworden

war. Dort stiess er allerdings nicht auf die erhofften Fachleute, die ihm weiterhelfen konnten. Die Stiftung war selbst auf der Suche nach Fachpersonal und fand in Jürg Goll die geeignete Person – ein Glücksfall für die Weiterentwicklung des Ziegelei-Museums!

Die Lizentiatsarbeit von Jürg Goll befasste sich mit den Kleinfunden aus der archäologischen Grabung St. Urban. Ein Teil daraus, die «Kleine Ziegel-Geschichte – Zur Einordnung der Ziegelfunde aus der Grabung St. Urban», wurde im 2. Jahresbericht der Stiftung Ziegelei-Museum 1984 publiziert. Die kleine Ziegel-Geschichte ist die erste Grundlagenarbeit über Ziegelformen, ihre Herstellung und Geschichte. Ein kurzer, über all die Jahre hinweg regelmässig nachgefragter Überblick!

Auf dieser Grundlage startete Jürg Goll im Februar 1985 als wissenschaftlicher Leiter der Stiftung Ziegelei-Museum mit einem 20% Pensum. Die Forschungsstelle war damals im Chamer Industriegebiet in einem Gewerbehause der Alfred Müller AG untergebracht. Die Ziegelinventarisierung, die bereits seit 1982 von ehrenamtlichen Mitarbeitern verdienstvoll vorangetrieben worden war, wurde nun von Jürg Goll professionalisiert. Die noch heute verwendete Sammlungskarteikarte mit 15 Inventarisierungspunkten wurde kreiert. Die damals noch mit Schreibmaschine geschriebenen Karten wurden kopiert und in verschiedenen Katalogen abgelegt. Auch die Erfassung der Bibliotheksbestände wurde von Jürg Goll wissenschaftlich aufgegleist. Auf dieser Grundlagenarbeit wurde weiter aufgebaut: Computer mit Datenbanken hielten Einzug, und jüngst initiierte Jürg Goll die webbasierte Ziegeldatenbank, die autorisierten Personen den Zugriff auf unsere Sammlung von überall auf der Welt erlaubt.

Neben dem Aufbau der Studiensammlung war es Jürg Goll stets wichtig, Projekte aller Art und Auftragsarbeiten Dritter durchzuführen, um an forschungsrelevantes Material zu gelangen. Eines der ersten Projekte wurde vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Auftrag gegeben. Jürg Goll bearbeitete unter Mitarbeit seiner Frau Ursula die Ziegeleikeramik aus einer Grabung in Konstanz (publiziert im Jahresbericht 1987).

Ebendiesen Begriff «Ziegeleikeramik» hat Jürg Goll geprägt, und zwar im doppelten Wortsinn: Er hat ihn ins Leben gerufen und in den 40 Jahren seiner wissenschaftlichen Tätigkeit dazu mit Leben gefüllt. Ein sehr umfassender Begriff, der alle Produkte beinhaltet, die in einer Ziegelei hergestellt worden sind – also die ganze Palette wie Ziegel, Backsteine, Bodenplatten, Tonröhren und mehr.

1987 übernahm Jürg Goll hauptberuflich die Leitung der archäologischen Bau- und Bodenforschung im UNESCO Welterbe Klo-



Jürg Goll als Grabungsleiter in St. Urban (Zeitungsartikel im Willisauer Boten 1981).

ster Müstair. Neben Familie und Verfassen seiner Doktorarbeit über St. Urban (Promotion 1994) blieb immer Zeit fürs Ziegelei-Museum, wenn wohl häufig auch erst zu später Stunde.

1992 übernahm Jürg Goll die Geschäftsleitung des Ziegelei-Museums von Hanspeter Thommen und war nun auch für die Redaktion des Jahresberichts verantwortlich. Der Ziegelei-Museums-Bericht ist seither fast jedes Jahr erschienen, meist mit einem Schwerpunktthema, ergänzt mit aktuellen Aufsätzen. Jürg Goll verstand es durch seine vielen Kontakte zu anderen Forschern im In- und Ausland stets neue Aspekte der Ziegeleikeramik aufzugreifen. Diese Forschungshefte geniessen bis heute grosses Ansehen, dienen als Nachschlagwerke und werden in der Ziegelforschung oft zitiert.¹



Jürg Goll bei der Herstellung eines St.-Urban-Backsteins in St. Urban/LU (1997).

Neben dem Publikationsorgan wurden von Jürg Goll viele Projekte geplant und ausgeführt – häufig aus Drittmitteln finanziert – denn die knappen finanziellen Ressourcen waren stets ein Thema. Ein Highlight war das Schweizerische Nationalfonds-Projekt St. Urban mit der kunsthistorisch-experimentalarchäologischen und naturwissenschaftlichen Untersuchung der St.-Urban-Backsteine, der manuellen Herstellung der grossen Werkstücke, dem Bau eines Kammerofens und dem anschliessenden Brand im Jahre 1997.

Wichtig war Jürg Goll stets die Vernetzung mit anderen Ziegelei-Museen in Deutschland, Österreich, Holland und weiteren Ländern. So nahm er an der ersten internationalen Fachtagung «Ziegeleigeschichte/Ziegeleimuseen» 1994 in Bonn teil, die in der Folge jährlich in einem anderen Ziegelei-Museum durchgeführt wurde. Erst 2014 konnte Jürg Goll dann endlich in die Schweiz einladen, nachdem das Organisationskomitee immer wieder vertröstet werden musste.

Grund war, dass davor das seit der Gründung der Stiftung bestehende Ziel eines Ziegelei-Museums, in dem das Sammlungsgut der Öffentlichkeit adäquat gezeigt werden konnte, noch nicht hatte realisiert werden können. Jürg Goll hatte zusammen mit Stiftungsräten über viele Jahre hinweg zahlreiche Standorte für ein schweizerisches Ziegelei-Museum gesucht, Pläne geschmiedet und wieder aufgeben müssen. Aber was lange währte, wurde endlich gut: Im März 2012 erfolgte die Grundsteinlegung und ein Jahr später im Juni 2013 die Eröffnung des neuen Ziegelei-Museums

Ansprache von Jürg Goll an der Eröffnung des neuen Ziegelei-Museums (Juni 2013).





Jürg Goll in der Dauerausstellung im neuen Museum.

auf dem Gelände der alten Ziegelhütte in Hagendorn Cham. Eine Vision ging in Erfüllung! Vorangegangen war für Jürg Goll eine sehr intensive Zeit mit Konzeptarbeit, Planung und dem Bau des neuen Gebäudes, aber vor allem mit der Realisierung der Dauerausstellung. Endlich konnte er sein über 30 Jahre angesammeltes Wissen über die Ziegeleikeramik in einer grossen Dauerausstellung den Museumsbesuchern vermitteln.

Die Räumlichkeiten im neuen Museumsgebäude ermöglichten Jürg Goll nun auch Veranstaltungen zu organisieren. Die 21. Internationale Tagung «Ziegeleigeschichte/Ziegeleimuseen» 2014 mit dem Schwerpunktthema «Ziegel aus dem Früh- und Hochmittelalter» führte rund 100 Fachbesucher nach Cham. Das neue Museum fand im In- und Ausland grosse Beachtung. 2016 reiste Jürg Goll für die Nomination des Europäischen Museumspreises (EMYA) nach Spanien und konnte im selben Jahr von der Standortgemeinde Cham für das Museum den CHAMpion in Empfang nehmen.

Ebenfalls im Jahr 2016 wurde Jürg Goll von der Donau-Universität Krems die Ehrenprofessur verliehen für seine langjährigen und aussergewöhnlichen Leistungen in Lehre und Forschung. Auch an anderen Universitäten wie Innsbruck und Zürich sowie an der ETH gab Jürg Goll sein Wissen gerne weiter. Meist in Zusammenhang mit seiner archäologischen Tätigkeit in Müstair; aber auch die Ziegeleikeramik konnte im Vordergrund stehen wie bei einer



Lehrveranstaltung am Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich im Jahre 1995 oder beim länderübergreifenden Tonkugel-experiment 2018–2019 (Innsbruck–Südtirol–Cham).

Die Ziegeleikeramik fand man früher in den Hinterzimmern der Archäologie, heute ist sie dank Jürg Golls Verdiensten salonfähig geworden. Kantonsarchäologien und Denkmalpflegeämter, Architekten und Ziegelinteressierte kennen das Ziegelei-Museum als Anlaufstelle für Ziegelfragen, auch über die Landesgrenzen hinaus. Jürg Goll ist die Koryphäe unter den Ziegelforschern – kaum einer hat ein grösseres Wissen als er. So gelangte auch die Anfrage von österreichischen Kollegen einen Überblicksartikel über die österreichische Ziegelentwicklung zu schreiben an ihn. Da kaum Material greifbar war, veranstaltete Jürg Goll 2019 einen Workshop im Ziegelei-Museum mit zahlreichen Fachleuten und Forschern aus Österreich und den umliegenden Ländern. Die Ergebnisse wurden von Jürg Goll gesammelt, aufgearbeitet und 2020 in der Publikation über mittelalterliche Dachkonstruktionen in Österreich veröffentlicht. Die Publikationstätigkeit von Jürg Goll im Bereich der Ziegelforschung ist erstaunlich.

In der Bibliothek des Ziegelei-Museum finden sich über 75 Titel mit Beiträgen von Jürg Goll zur Ziegelforschung. Die neusten Publikationen sind je ein Aufsatz zur Ziegeltagung im Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg 2021, zur Baukeramik

Jürg Goll hält ein Referat über «Früh- und hochmittelalterliche Ziegel» an der Internationalen Tagung im Ziegelei-Museum (Juli 2014).

des ehemaligen Cluniazenserpriorats Rüeggisberg BE und zu den hochmittelalterlichen Hohlziegelfunden von Schmalnohe D.² Daneben sind zahlreiche Expertisen zu Ziegeldächern und Ziegelbauten zu erwähnen, die Jürg Goll teils auch im Auftrag als Bundesexperte durchgeführt hat: Jüngste Beispiele sind das Château Mercier in Sierre und das Salesianum in Zug.

Wir hoffen, dass das riesige Wissen von Jürg Goll dem Ziegelei-Museum auch nach seiner Pensionierung erhalten bleibt, und dass wir für bestimmte Projekte weiterhin auf ihn zählen dürfen. Begrüssenswert wäre es, wenn die anfangs erwähnte erste Grundlagenarbeit «Die kleine Ziegelgeschichte» von Jürg Goll mit den Erfahrungen und Erkenntnissen der letzten 38 Jahren in eine «Grosse Ziegelgeschichte» münden könnte.

Wir danken Jürg Goll ganz herzlich für seine grosse unermüdliche Arbeit für die Erforschung der Ziegeleikeramik und die Leitung des Ziegelei-Museums über eine so lange, spannende Zeit vom kleinen Schaudapot im Chamer Industriequartier bis zum heutigen Museumsbetrieb an der Stelle, an der vor 150 Jahren Martin Lörch seine erste Ziegelhütte errichtet hatte.

Jürg Goll – un pionnier dans la recherche des briques

En novembre 2022 nous avons fait nos adieux à notre très estimé gérant et directeur de musée Prof. h.c. - dr.ès lettres Jürg Goll qui a pris sa retraite bien méritée.

Dès le début en 1982 Jürg Goll accompagna le développement de la fondation Ziegelei-Museum. En tant que directeur scientifique il a mis en place le centre de compétence sur la production de céramiques dans les briqueteries. En 1992 il prit la gestion du musée, parallèlement à son activité principale comme responsable de la recherche archéologique et architecturale du monastère de Münstair. En 2013 il put inaugurer le nouveau musée sur l'aire de l'ancienne briqueterie de Cham Hagendorn. Dorénavant les nouveaux locaux lui offrirent la possibilité d'organiser des rencontres internationales et ainsi de faire avancer la recherche sur les céramiques fabriquées dans les briqueteries. Jürg Goll publia les résultats de ses recherches entre autres dans la série de publications «Ziegelei-Museum» qu'il rédigea lui-même.

Kurzbiographie

Lucia Zurbrugg-Tonezzer studierte Klassische Archäologie, Mittelalterarchäologie und Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Seit 1994 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei

der Stiftung Ziegelei-Museum in Cham und leitet das Dorfmuseum in ihrem Wohnort Maschwanden.

Lucia Zurbrügg, Ziegelei-Museum, Ziegelhütte, 6332 Hagendorn/Cham
lucia.zurbruegg@ziegelei-museum.ch

Abbildungsnachweise

Abb. S. 7: Willisauer Bote.

Alle übrigen: Ziegelei-Museum.

Anmerkungen

1 Die Jahresberichte sind online greifbar unter www.e-periodica.ch > Ziegelei-Museum.

2 Jürg Goll: Kammeröfen und das Brennexperiment von St. Urban. In: Volker Herrmann und Beatrice Tobler (Hrsg.): Gut Brand! Historisches Ziegelhandwerk in Forschung und Vermittlung. Tagungsband zur internationalen Ziegeltagung vom 3. bis 4. September 2021 im Freilichtmuseum Ballenberg, Basel 2023, S. 103–109. – Jürg Goll: Ziegeleikeramik am Bau. In: Georges Descœu-

dres und Guido Faccani, Rüeggisberg – ehemaliges Cluniazenserpriorat. Untersuchungen zur Baugeschichte und zum Skulpturenschmuck, Hefte zur Archäologie im Kanton Bern 11, Bern 2022, S. 94–98, 203–211. – Jürg Goll und Mathias Hensch: Der Fronhof Schmalnohe bei Edelsfeld und seine hochmittelalterlichen Hohlziegel. In: Bericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege, München 2022, S. 347–376.